Aktfotografien von Schwangeren : "Die Reaktionen waren ziemlich heftig"

Autor(en): **Christen, Franziska**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch**

Band (Jahr): **103 (2005)**

Heft 12

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-950080

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aktfotografien von Schwangeren

«Die Reaktionen waren

Der 1966 in Kassel geborene Fotograf Ralf Mohr legt es darauf an, Menschen in ihrer Ganzheitlichkeit, im komplizierten Zusammenspiel von Körper, Geist und Seele zu erfassen. In seinem Aufsehen erregenden Buch «Schwanger – Aktfotografien von schwangeren Frauen»[1] nutzte Ralf Mohr seine Fähigkeit, den «entscheidenden Moment» zu finden.

Franziska Christen

Zusammen mit seinen Modellen hat Ralf Mohr versucht, völlig neue Aussagen über den vernachlässigten und für viele nicht unbedingt attraktiven Zustand der Schwangerschaft zu treffen.

Die Ästhetik wird den Bildern gelassen und mal mit Witz, mal mit erotischer Raffinesse verfeinert. Sie sind ein Spiel mit Fremdheit und Nähe, Accessoires und kunstvollen Posen.

Ralf Mohrs Buch, seine Fotografien und seine persönliche Einstellung zum Thema Schwangerschaft haben mich interessiert und ich wollte mehr erfahren. Dies war der Grund, weshalb ich Kontakt mit ihm aufgenommen und ein Interview gemacht habe, in dem er mir seine Beweggründe, Ansichten und Vorgehensweisen, aber auch die Reaktionen zu seinem Buch und seinen Bildern verraten hat.

Franziska Christen: Was hat Sie dazu bewegt, Aktfotografien von schwangeren Frauen zu machen? Was war ihre persönliche Motivation sowie ihr Ziel?

Ralf Mohr: «Einerseits war Kinderkriegen für mich damals selber ein Thema. Anderseits habe ich durch diese Arbeit festgestellt, dass viele schwangere Frauen, obwohl wir angeblich in einem so aufgeklärten Zeitalter leben, ihre Schwangerschaft immer noch in der Öffentlichkeit verbergen müssen. Und das in so einem demokratischen Staat wie Deutschland…

Zudem haben ganz viele Männer offensichtlich Angst vor der Schwangerschaft ihrer Frau, oder sie wissen nicht damit umzugehen. Anscheinend ist es immer noch schwierig, in der Öffentlichkeit zu stillen oder als schwangere Frau in die Sauna oder ins Schwimmbad zu gehen, ohne sich komische Sprüche anhören zu müssen. Schwangere Frauen sind keine sexuellen Neutronen und viele haben sich gefreut, sich auch während dieser Zeit als Frau zeigen zu dürfen.»

Also teilen Sie die Ansicht, dass Schwangerschaft in unserer Gesellschaft ein Tabuthema ist?

«Vielleicht nicht mehr so, wie das meine Eltern oder Grosseltern erlebt haben. Die Erfahrungen, von denen mir diese Frauen berichtet haben, weisen jedoch schon in diese Richtung. Mittlerweilen sind diese Bilder schon bis zu 10 Jahre alt. Ob sich aktuell so viel getan hat, kann ich nicht beurteilen. Das ist nicht mehr mein Thema.

Wie sind Sie bei Ihren Arbeiten vorgegangen, bzw. wie haben Sie Ihre Ideen weiter entwickelt, Modelle gefunden, usw.?

«Ich habe begonnen, Freundinnen zu fotografieren, weil in der Zeit sehr viele aus meinem Freundes- und Bekanntenkreis Kinder bekommen haben. Erst einmal war es einfach wichtig, Referenzen zu haben. Dann habe ich Aushänge in Geburtshäusern und Hebammenpraxen gemacht, worauf sich dann Frauen gemeldet haben, welche die Idee toll fanden, Lust hatten, das zu unterstützen und bereit waren, sich fotografieren zu lassen.»

Und diese Frauen haben gewusst, welche Vorstellungen Sie konkret hatten?

«Bei den Aushängen habe ich Beispiel-

Ralf Mohr: «Schwangere Frauen sind keine sexuellen Neutronen».

[1] «Schwanger. Aktfotografien von Ralf Mohr». Edition Reuss, München 2000, ISBN 3-9805017-5-2. www.ralfmohr.com, www.edition-reuss.de.

[2] Die Schauspielerin Demi Moore liess sich als eine der ersten Prominenten schwanger fotografieren.

ziemlich heftig»

bilder hingehängt, damit jede Frau gleich wusste, worum es ging. Meine Devise ist immer, ‹gleich Tacheles reden›, da kann man ja oder nein dazu sagen oder sich ein bisschen Bedenkzeit erbitten. Es hat nicht immer geklappt. Manche Frauen haben während des Fotografierens gemerkt, dass das nicht ihr Ding ist. Andere sind von Freunden überredet worden, sich zur Verfügung zu stellen, weil es angeblich eine so tolle Gelegenheit war. So etwas merkt man während des Fotografierens. Entsprechend werden dann halt auch die Bilder.»

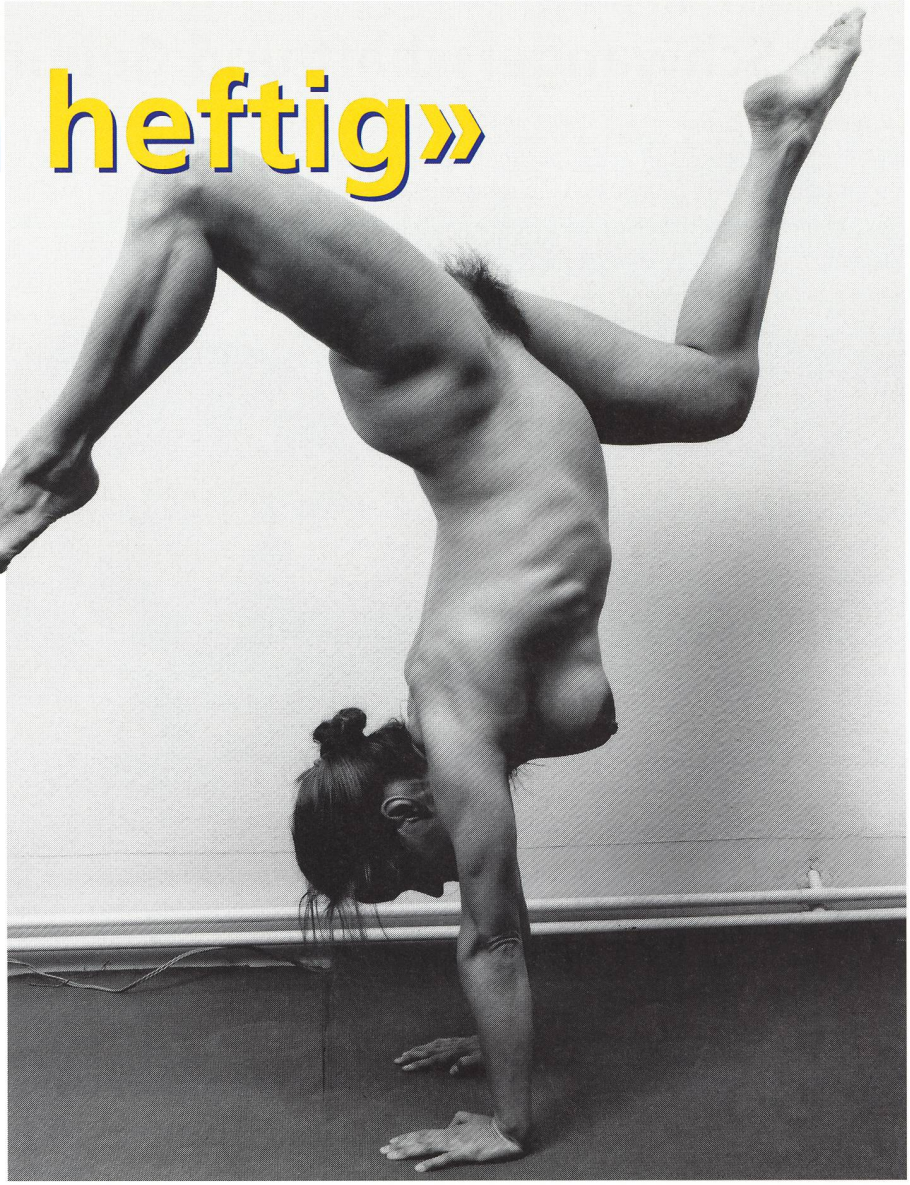
Welche Reaktionen löste Ihr Buch «Schwanger» aus?

«Die Reaktionen waren ziemlich heftig. Von wunderbar, grossartig bis Pornografie war alles dabei. Das Buch hat ziemlichen Rummel gemacht und war x-mal Thema in Fernsehsendungen. Es gab ein paar Ausstellungen und eine ziemlich dicke Pressemappe, weil in der Art schwangere Frauen offensichtlich noch nie dargestellt worden waren. Natürlich gibt es viele dieser «Beschützerinstinkt aufrufende Bilder» von Männern, die ihre Hände um die Bäuche ihrer Frauen legen. Das ist schön und die so manifestierte Zärtlichkeit ist auch toll. Meiner Erfahrung nach brauchen diese Frauen aber kaum jemanden, der ihre tolle Aura schützt, die sind stark genug. Man kennt auch diese Bilder von Demi Moore[2], die meiner Meinung nach etwas plüschig wirken und bei denen die Kraft der Frauen nicht wirklich zu sehen ist. Mein Anliegen war, genau diese Energie, dieses natürliche Selbstbewusstsein zu zeigen. Entsprechend, und weil es solche Bilder eben noch nicht gab, war dann auch der Rummel um dieses Buch.»

Sind Sie zufrieden mit Ihrer geleisteten Arbeit?

«Auf jeden Fall. Natürlich! Die Bilder sind zehn Jahre alt, und ich blieb Gott sei Dank nicht in meiner fotografischen Entwicklung stehen. Die neuen Bücher zeigen, dass sich die Bilder weiter entwickelt haben. Das Buch «Schwanger» bleibt mein erstes Baby. Es ist absolut grossartig.»

Franziska Christen hat in diesem Jahr die Mittelschule abgeschlossen und möchte nach einem Praktikum am Universitätsspital Basel in Bern oder Chur mit der Hebammenausbildung beginnen



Ralf Mohr versuchte, völlig neue Aussagen über den Zustand Schwangerschaft zu treffen.

Sind Sie der Ansicht, die Gesellschaft auf das Tabu «Schwangerschaft» sensibilisiert zu haben?

«Ich denke schon. Bei einer Ausstellung kam eine Frau aufgeregt auf mich zugerannt. Ich dachte schon, es gäbe gleich wieder eine heftige Diskussion. Es war eine Biologielehrerin der Oberstufe, die mit 17- und 18jährigen SchülerInnen zu tun hat. Sie dankte mir, dass es dieses Buch gibt und sagte, nun hätte sie endlich einmal etwas, womit sie ihren SchülerInnen zeigen könne, wie eine schwangere Frau aussieht. Sie hat über sehr interessante Erfahrungen berichtet. Dass Sexualität auch etwas mit Kinderkriegen zu tun hat, scheint irgendwie total ausgeblendet zu werden. Die Jugendlichen meinten, so etwas hätten sie noch nie gesehen. – Das war im Jahre 2002!

Auf einem Hebammenkongress habe ich meine Bilder 700 Hebammen gezeigt. Auch da waren die Reaktionen sehr unterschiedlich. Natürlich pflegen Hebammen einen anderen Umgang mit schwangeren Frauen, aber trotzdem.

Es ist spannend zu erleben, wie die Leute reagieren. Man merkt, in welchem Bezug jemand zum Thema Schwangerschaft steht, ob sie selber Kinder haben, ob es ein Tabuthema ist und welche persönlichen Empfindungen und Erlebnisse da so mitschwingen. Es berührt eben jede Frau und jeden Mann, weil sich früher oder später die meisten mehr oder weniger mit diesem Thema auseinandersetzen.» ◀

Die Redaktion dankt Ralf Mohr und dem Verlag für die Abdruckgenehmigung der Bilder.

Dieser Text ist ein Auszug aus der Maturaarbeit von Franziska Christen, «Wunder Schwangerschaft. Eine Fotoarbeit». 2005 Kantonale Mittelschule Uri.